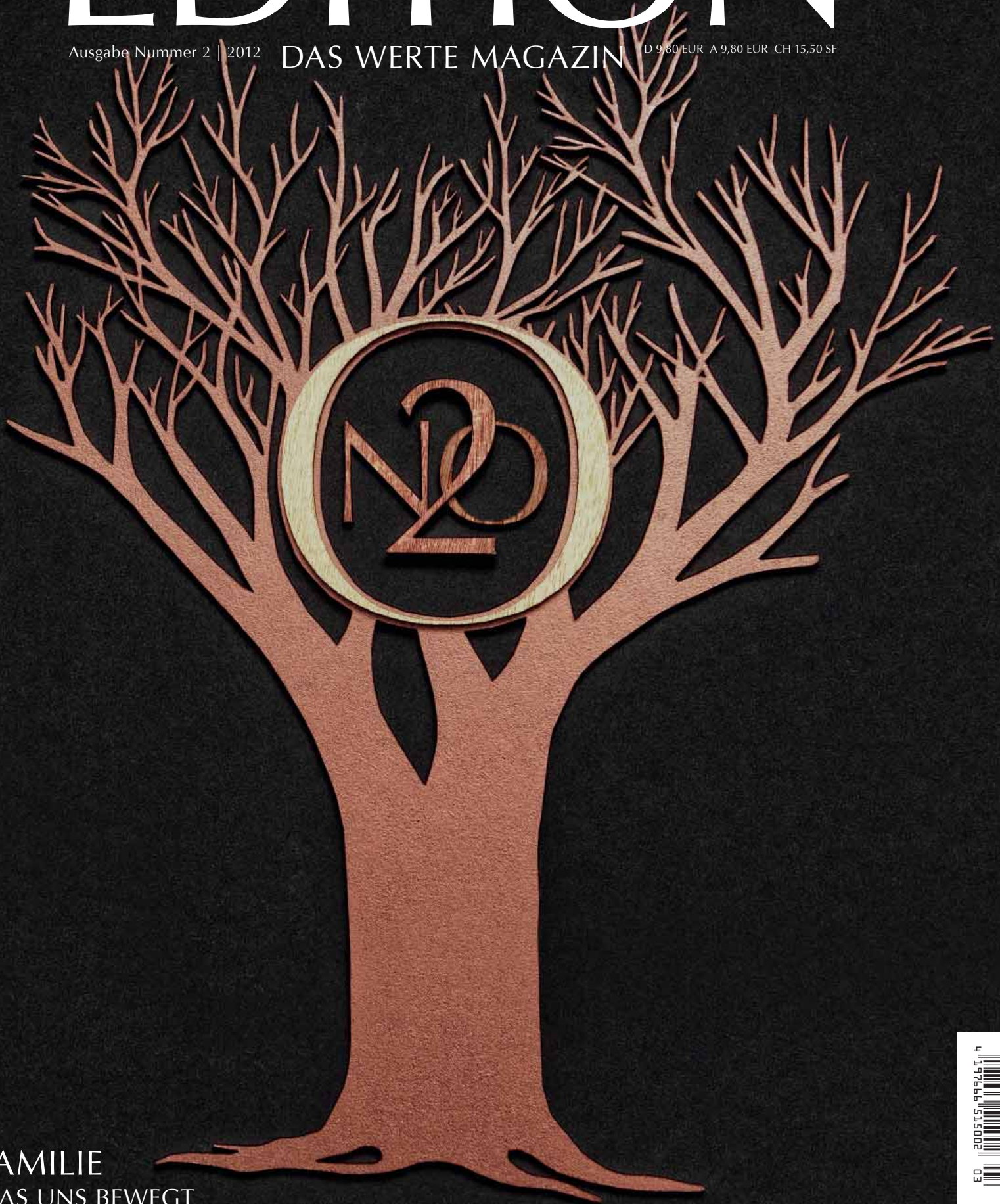


EDITION

Ausgabe Nummer 2 | 2012 DAS WERTE MAGAZIN D 9,80 EUR A 9,80 EUR CH 15,50 SF



FAMILIE
WAS UNS BEWEGT





Humankapital, Sozialkapital, intellektuelles Kapital oder Humanvermögen. Begriffe, die alle auf einer zentralen Grunderkenntnis aufbauen: Bildung und Erfahrung von Menschen ist wirtschaftlich langfristig ertragreicher als Investitionen in „*physisches Kapital*“ wie Geld oder Sachwerte.

**Was einer weiß, das kann ihm keiner nehmen.
Und Wissen vermehrt sich automatisch.**

HUMAN KAPITAL

**Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen ...**

Text Rudolf X. Ruter | Foto Philippe Dubocq

Gerade die letzte Finanz- und Wirtschaftskrise bestätigte, dass „Geldanlagen“ in Finanz- und andere physische Kapitalwerte nicht nur keine Rendite, sondern meistens den Verlust des gesamten eingesetzten Kapitals zur Folge haben können.

„Das wertvollste Kapital ist das Kapital, das in Menschen investiert ist“, formulierte der britische Volkswirt Alfred Marshall bereits 1890 in seinem Werk „*Principles of Economics*“. Selbst Börsen- und Finanzexperte André Kostolany erkannte: „*Es gibt keine ertragreicheren Investitionen als die Investitionen in die Ausbildung der eigenen Kinder.*“ Dass seine Eltern ihm eine gute Schul- und Ausbildung angedeihen ließen, sei es gewesen, was ihm später seine Karriere und seine Erfolge ermöglicht habe.

Es geht also darum, den Nachwuchs zu befähigen, sich selbst zu helfen und unternehmerisch denken zu lernen. Eine Eigenschaft, die heute nicht gerade gefördert wird – obwohl sie doch notwendiger erscheint denn je. An der Uni Jena hat Dr. Eva Schmitt-Rodermund zahlreiche psychologische Untersuchungen über die Entwicklung von unternehmerischen Eigenschaften bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Ihr Ergebnis: „*Vieles wird zu Hause ‚at the dinner table‘ aufgenommen. Das Positive wie*

das Negative!“ Und Rosely Schweizer, ehemals Beiratsvorsitzende der Oetker Gruppe, fordert: „*Wir müssen den Eltern wieder Folgendes klar machen: Die Zeit, die Eltern zusammen mit ihren Kindern mit Spielen, Lesen, Reden, Geschichtenerzählen verbringen, ist für die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Neugier auf alles Neue, Kommunikation, Aktivität und auch Führungswillen enorm bedeutend.*“

Volkswirtschaftlich rentable Investitionen in Bildung und Erfahrung von Kindern beginnen also zu Hause in der Familie, im privaten Umfeld. Später im Ausbildungssektor sind ebenfalls noch intensive Anstrengungen vonnöten: Deutschland braucht mehr Lehrpläne mit einem Bezug zur Arbeitsrealität und zur Wirtschaft. Im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss wies Françoise Le Bail zu Recht daraufhin, dass „*in den Lehrplänen von Schulen und Universitäten in Europa keine Blöcke für unternehmerische Initiativen vorgesehen sind. Selbst an betriebswirtschaftlichen Fakultäten werden eher leitende Angestellte als selbstständige Unternehmer ausgebildet.*“ Aber es gibt Grund zur Hoffnung, die in den jungen Menschen selbst begründet liegt. Eine Untersuchung der Zeppelin Universität Friedrichshafen zusammen mit der Zeitschrift „*Impulse*“ hat 2010 bestätigt: „*Deutschlands nächste Unternehmergegeneration will nicht nur das Erbe ihrer Eltern bewahren, sie will etwas*

Eigenes aufbauen und das gesellschaftliche Klima mitprägen.“ In unserem rohstoffarmen Land ist Bildung der entscheidende Standortfaktor für nachhaltigen Wohlstand aller. Bildung schafft damit die materielle Grundlage unseres modernen Sozialstaates. Nur so lassen sich Übergänge zu einer nachhaltigen Gesellschaft gestalten. Denn nur engagierte, gut ausgebildete und kreative Menschen werden angesichts des rasanten gesellschaftlichen, sozialen und vor allem technischen Wandels die Herausforderungen der Zukunft bewältigen.

Also investieren wir in die Menschen von heute, die unsere Zukunft und Werte von morgen gewährleisten. So meint es auch das Goethewort: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen ...